

*Kapitel 4 Franz II. (1559-60) und Karl IX. (1560-74),
Beginn der Religionskriege in Frankreich*

Auszug aus dem historischen Inhaltsverzeichnis

- 10/39 *Erster Sohn der Witwe wird König in „unfähigem Alter“*
02/14 *Die große Huldreiche auf Tournee durch ihr Reich*
04/47 *Ein finsterer, ungeselliger König >übt in seiner Schmiede<*
04/08 *Paris überrascht von plötzlichem Angriff*
Sz 52 *Die große Stadt >hat kein Brot< für die Hälfte der Bewohner*
04/40 *Nie zuvor gab es eine so erbärmliche Spaltung*

Erster Sohn der Witwe wird König in „unfähigem Alter“

10/39 Premier fils vefue malheureux mariage,/
Sans nuls enfans deux Isles en discord,/
Auant dixhuict incompetant eage,/
De l' autre pres plus bas sera l' accord. (1568)

**Erster Sohn (der) Witwe (führt eine) unglückliche Ehe,/
ganz ohne Kinder. Zwei Inseln in Zwietracht,/
vor achtzehn, (in) unmündigem Alter./ Dem Anderen,
Verwandten, wird (in) noch niedriger(em Alter) die
Zustimmung (gegeben) werden.**

Vz 1/2 [Erster Sohn der Witwe / Ehe ohne Kinder] „Erster Sohn“ der durch den Unfalltod ihres Gatten verwitweten Katharina von Medici ist Franz, der, im Juli 1559 erst fünfzehnjährig, als Franz II. König wird. Im Jahr davor hat er die ein Jahr ältere schottische Königin Maria Stuart geheiratet. Die Ehe der beiden Halbkinder wurde wahrscheinlich nie vollzogen, blieb kinderlos und war nach dem damaligen Maßstab schon deshalb nicht glücklich.

Vz 2/3 [Zwei Inseln in Zwietracht/ vor achtzehn] Franz war von labiler körperlicher und seelischer Verfassung und starb schon Ende 1560, noch vor Erreichen des achtzehnten Geburtstags, Vz 3. Seit seiner Heirat als volljährig geltend, ist er wegen

der Schwäche der natürlichen Autorität eines Halbwüchsigen und wegen seiner Kränklichkeit in „unfähigem Alter“, das Amt des Königs auszufüllen.

Vz 4 [Verwandter noch jünger bei Zustimmung] Seine Witwe Maria Stuart geht 1560 zurück nach Schottland. Ihr Anspruch auf den englischen Thron führt zur „Zwietracht“ zwischen >zwei Inseln<, England und Schottland. Elisabeth I. unterstützt die schottische Opposition gegen Maria. König Franz II. folgt der zehnjährige Karl als der IX. seines Namens auf den Thron. Ihm wird die „Zustimmung“ gegeben, der Treueid geschworen, in „noch niedrig(erem Alter)“.

Die große Huldreiche auf Tournee durch ihr Reich

02/14 A. Tours, lean (!), garde serôt yeux penetrants/
Descouriront de loing la grand sereyne,/
Elle & sa suite au port seront entrants/
Combat, poussés, puissance souueraine. (1555)

**(In) A(ngers), Tours, Gien (?) werden sie geschützt sein,
durchdringende Augen/
werden von weitem die große Huldreiche entdecken./
Sie und ihr Gefolge werden in den Hafen einfahren,/
(ein) Gefecht, Geschlagene, souveräne Macht.**

- 1) Spätere Ausgaben haben „Gien“, auch als „Gian“ auf alten Karten verzeichnet. Diese Stadt liegt wie Tours an der Loire.
- 2) *Serein* heiter, fröhlich wurde früher als Ehrentitel für Fürsten verwendet, meist aber als Substantiv *serenité*.

Vz 1 [In Tours geschützt/ durchdringende Augen] Auf der über zweijährigen >Tournee< der Regentin Katharina von Medici und ihres Hofes durch Frankreich, auf der sie, um N. zu befragen, auch dem unbedeutenden Salon de Provence einen Besuch abstattete, kam die Königinmutter im November 1565 nach Tours. Die „durchdringenden Augen“ könnten die des Sehers sein, denn die Aussage der ersten Verszeile ergibt als Antwort auf Fragen der Medici einen Sinn.

Vz 2/3/4 [Einfahrt/ Schlacht/ große Huldreiche, souveräne Macht] Die Regentin und ihr Gefolge kommen von Angers, weiter unterhalb an der Loire gelegen. Die *Entrée joyeuse*, der feierliche Einzug des Königs und seines Gefolges in eine Stadt, ist damals eine gern geübte Gewohnheit. In Tours beherrschen, anders als auf mancher früheren Station der Reise, Eintracht unter altgläubigen und reformierten Untertanen sowie allgemeine Königstreue das Bild. Man lässt sich Veranstaltungen zur Unterhaltung der königlichen Gäste etwas kosten. Es scheint, dass dabei wie schon andernorts auch Schlachten als Schauspiel aufgeführt wurden. Die Bezeichnung der Königinmutter als Huldreiche sowie ihre angeblich „souveräne Macht“ des Königshauses, die in Orten wie Tours souverän erscheint, obwohl sie es im Ganzen des Landes nicht ist, sind Ergebenheitsadressen des Seher, wie sie in seiner Zeit Herrschern gegenüber üblich sind.

Ein finsterer, ungeselliger König >übt in seiner Schmiede<

04/47 Le noir farouche quand aura essayé/
Sa main sanguine par feu, fer, arcs tendus:/
Trestout le peuple sera tant effraie:/
Voyr les plus grads par col & pieds pendus. (1555)

**Der finstere ungesellige König, wenn er erprobt haben
wird/
seine blutige Hand mit Feuer, Eisen, gespannten Bögen,/
wird das ganze Volk sehr erschrocken sein,/
die Größten an Hals und Füßen aufgehängt zu sehen.**

1) *noir* ist Anagramm von *Roi(n)* und zugleich Hinweis auf das finstere Wesen des Gemeinten.

4) Bei *grads* fehlt der übliche Zirkumflex, gemeint sind *grands*.
Zu Größe s.a. → **Exkurs (5)**.

Vz 1/2 [Erprobt Hand mit Feuer, Eisen] Bei diesem Vers sind sich die Kommentatoren einmal weitgehend einig, was selten der Fall ist. Es handle

sich um Karl IX. von Frankreich und die sogenannte Bartholomäus-Nacht am 23./24. August 1572, von der auch der Vers 4/8 (s.u.) noch handelt. Was stark für diese Deutung spricht, weil es König Karl IX. kennzeichnet, ist das „Erproben der Hand mit Feuer, Eisen“. Karl IX. hat ein Steckenpferd, das seine Biographen vermerken, weil man es damals als absonderlich und eines Königs unwürdig empfindet. Er hat sich eine Schmiedewerkstatt einrichten lassen, wo er sich an der Herstellung von Waffen versucht. Dort habe er >geübt< und seine Fertigkeiten zur Geltung gebracht, als der Mordbefehl gegeben ist, scheint N. nahezu legen. Das ist aber nicht wörtlich zu nehmen, weil der König das Morden zwar geschehen lässt, sich daran aber, soweit bekannt, nicht selbst beteiligt.

[Einwand] Gegen diese Deutung wird eingewandt, dass nicht der erst zweiundzwanzigjährige König, sondern seine Mutter die treibende Kraft hinter dem Gemetzel gewesen sei. Aber wer die treibende Kraft ist, ob die Spanier, die Guisen oder die Medici, ist einerlei, weil nur der König den Befehl unterzeichnen kann. Und das hat er getan.

Vz 3 [Ganzes Volk sehr erschrocken] Gegen die Deutung spreche auch (Pfändler 1996), dass nicht alle Pariser, also nicht „das ganze Volk erschrocken“ gewesen seien. Mindestens die im Blutausch Metzelnden selbst seien als zumeist gestandene Soldaten sicherlich nicht erschrocken gewesen. Das wird nicht bestritten, aber *trestout le peuple* als „jeden Einzelnen“ zu deuten, ist eine überzogene Anforderung. Denn es ist nicht nur der versammelte hugenottische Adel des Landes, der abgeschlachtet wird. Auch unter den katholischen Bewohnern wird manch offene Rechnung beglichen, man ergreift die >Gelegenheit<. Das religiöse Bekenntnis ist im Übrigen nicht an der Kleidung abzulesen, und man muss sich in Acht nehmen vor Verleumdungen. Insofern ist sicherlich ganz Paris „erschrocken“, und das ist noch ein schwacher Ausdruck für das Ausmaß der Angst, die damals geherrscht haben muss.

Vz 4 [Größte aufgehängt] Auch die Anführer der Hugenotten („die Größten“) werden nicht geschont, der Leichnam des Admirals *Coligny* z.B. wird öffentlich aufgehängt. >Groß< reflektiert bei N. im Übrigen nicht sein eigenes Werturteil, sondern kennzeichnet eine herausgehobene Stellung.

Paris überrascht von nächtlichem Angriff

Vz 1/2 [Plötzlicher unvermuteter nächtlicher Angriff] Ende August 1572 ist in Paris („große Stadt“) aus Anlass der Vermählung des Hugenotten Heinrich von

04/08 La grâd cite d' assaut prompt repentín/
Surprins de nuict, gardes interrompus/
Les excubies & veilles saint Quintin/
Trucides, gardes & les pourtails rompus. (1555)

**Die große Stadt von plötzlichem Angriff/
überrascht des nachts, Schutzleute ausgeschaltet./
Die Wachmannschaften und Wachen (von) St. Quentin/
umgebracht, Schutzleute und die Portale zerschlagen,**

1) Lat. Adj. *repentinus* plötzlich, unvermutet

3) Lat. n.m. *excubitus*, n.f.pl. *excubiae* Wache, Wachtposten

Navarra mit *Marguerite de Valois*, einer Tochter der Königinwitwe Katharina von Medici, fast der gesamte hugenottische Adel des Landes anwesend. Die Hochzeit ist als großes Fest der Versöhnung der Franzosen unterschiedlichen Glaubens geplant. Daher rechnen die Hugenotten nicht damit, dass in der Nacht vom 23. auf den 24. August 1572 der widerstrebende König Karl IX. auf Betreiben der Guisen und wohl auch seiner Mutter den Befehl zum Losschlagen gibt.

Vz 3/4 [Wachen von St. Quentin umgebracht] Mehrere tausend Hugenotten werden niedergemetzelt, darunter auch ihr Anführer, Admiral *Gaspard de Coligny*. Die zu seinem Schutz aufgestellten zwölf Schweizer werden umgebracht oder gefangen gesetzt. *Coligny* hat sich 1557 bei *St. Quentin* gegen die Spanier für den König von Frankreich geschlagen. Die Hochzeit geht als Bluthochzeit, die Nacht als Bartholomäus-Nacht in die Geschichte ein, Sz 52 (s.u.).

Die große Stadt >hat kein Brot< für die Hälfte der Bewohner

Vz 1/2 [Plötzlicher unvermuteter nächtlicher Angriff] Ende August 1572 ist in Paris („große Stadt“) aus Anlass der Vermählung des Hugenotten Heinrich von Navarra mit *Marguerite de Valois*, einer Tochter der Königinwitwe Katharina

Sz 51 La grand Cité qui n' a pain à demy,/
Encor un coup la saint Berthelemy,/
Engravera au profond de son ame,/
Nismes, Rochelle, Geneve & Montpellier
Castre, Lyon, Mars entrant au Belier,/
S' entebatteront le tout pour une Dame.

Die große Stadt, die kein Brot hat für die Hälfte,/
noch einen Schlag wird der heilige Bartholomäus/
ihr tief in die Seele prägen./
(In) Nîmes, Rochelle, Genf und Montpellier,/
Castres, Lyon, wenn Mars den Widder betritt,/ werden
sie sich gegenseitig bekämpfen, alles wegen einer Dame.

3) Altes v. engraver einschneiden, einritzen, eingraben (graver)
6) Mittelfrz. v. s' entebattre rivalisieren (rivaliser)

von Medici, fast der gesamte damit kein ökumenischer Gottesdienst gemeint, damals völlig undenkbar; die Reformierten wie die Katholiken feiern beide jeweils ihren Gottesdienst.) Aber als in der Nacht vor dem Bartholomäus-Tag (24.8.) die Reformierten niedergemetzelt werden, ist klar, dass es in dieser Stadt >Brot< nur für Katholiken gibt.

Vz 4/5 [Städte] Das Gemetzel in Paris ist der Startschuss für ähnliche Vorgänge in den Provinzen. Gemeinsam ist den genannten Städten, dass die in der gemeinten Zeit von Reformierten beherrscht werden (Nîmes, Rochelle, Genf, Montpellier) oder eine zahlreiche reformierte Gemeinde beherbergen (Lyon).

Vz 6 [Alles wegen einer Dame] Die „Dame“, die im Hintergrund die Fäden zieht, ist die Königinwitwe Katharina von Medici. Sie hat die Hochzeit als Meilenstein ihrer auf Versöhnung angelegten Politik geplant. Die Katastrophe hat sie weder geplant noch vorhergesehen, aber wohl letztlich ihre

Zustimmung zum Morden gegeben. Hätte sie sich dagegen gestemmt, wäre es vielleicht nicht soweit gekommen. Das könnte N. hier gemeint haben.

Nie zuvor gab es eine so erbärmliche Spaltung

04/40 Les forteresses des assieges sarres,/
 Par poudre a feu profondes en abysme:/
 Les proditeurs seront tous vifs serres/
 Onc aux sacristes nauint si piteux scisme. (1555)

**Die Festungen der Belagerten eingeschlossen,/
 durch Pulver mit Feuer geworfen in (den) Abgrund./
 Die Verräter werden alle lebendig eingesperrt werden,/
 nie gab es bei den Dienern der Kirche eine so
 erbärmliche Spaltung.**

1) V. *sarrer* ist ein provençalisch abgewandeltes v. *serrer*

4) N.m. *sacristain* Kirchendiener, Küster, Mesner

Vz 1 bis 4 [Belagerte eingeschlossen/ Verräter eingesperrt/ erbärmliche Spaltung] Es geht um unterschiedliche Auffassungen vom Glauben, s. unter → **scisme** im Glossar. Wegen der bedauernden Haltung des Sehers (*piteux scisme*) ist es der christliche Glaube. Sein Standpunkt ist der eines unversöhnlichen Katholiken, 5/72 (Kap.6). „Verräter“ des wahren Glaubens, wie er ihn versteht, werden hier „lebendig eingesperrt“ in Festungen, die belagert und bekriegt werden. So ergeht es vielen Hugenotten, die sich in befestigte Städte, z.B. im Jahr 1628 nach La Rochelle zurückgezogen haben, um gegen die Angriffe der Katholiken geschützt zu sein. Die Religionskriege in Frankreich beginnen im Jahr 1562, sieben Jahre nach Veröffentlichung des Verses.

[Einwand] Es wird eingewandt, dass die Hugenotten eigene Glaubensgemeinschaften gebildet haben, die von vornherein außerhalb der Kirche stehen und daher kein Schisma, keine Kirchenspaltung verursacht haben

(Pfändler 1996). In der Tat versteht die katholische Kirche unter einem Schisma, dass hochgestellte Kleriker in bestimmten Fragen die Unterordnung unter den Papst verweigern und die ihnen folgende Teilkirche abspalten. Reformchristliche Gemeinden, die >von unten<, d.h. aus dem Bereich der Laien und einfachen Priester, aufgrund von Differenzen in Lehre und Liturgie entstehen, verursachen in diesem Sinn kein Schisma. Aber diese Unterscheidung ist eine akademische, weil beides auf dasselbe hinauskommt: Christen, die zuvor vereint einer Kirche angehörten, sind danach in verschiedenen Glaubensgemeinschaften getrennt. Die Unterscheidung in Ehren, doch an der Deutung ändert sie nichts. Wer es in diesem Punkt genau nimmt und die katholische Terminologie zugrundelegt, wird von einem >Schisma< sprechen. Man kann aber auch *scisme* mit Glaubensspaltung übersetzen, weil die Sprache des Sehers nun einmal bildhaft und nicht technisch exakt ist.